

# „Lehrer bekommen Kollaps“

Uni für Abschaffung von Noten:  
Lüdenscheider Lehrer nicht einig

Von Susanne Fischer-Bolz

**LÜDENSCHIED** ■ „Mangelhaft“. Schon der Klang dieses Wortes ist durchweg negativ. Es wird nur noch getoppt von „Ungenügend“. Welcher Schüler hat keine Angst vor diesen Noten? Wer kann sich „frei machen“ von dem Wunsch, „endlich mal eine Zwei“ mit nach Hause zu bringen? Nur Überflieger und Alleskönner. Der Otto-Normal-Schüler ist ins Noten-Korsett gezwängt – da sind sich Pädagogen, Politiker, Eltern und Schüler einig. Könnte die Abschaffung des Notensystems das Heil aller Dinge sein? Die Uni Siegen, die eine wissenschaftliche Expertise erstellt hat, glaubt dies durchaus. Lüdenscheider Schulleiter sind sich dagegen überhaupt nicht einig.

„Der sanfte Druck, der von den Noten ausgeht“, so findet Jutta Rogold, Schulleiterin der Theodor-Heuss-Realschule, „ist für die Motivation hilfreich.“ Die Schüler hätten ein Anrecht auf Rückmeldung, „brauchen etwas, an das sie sich orientieren können. Genau dies bieten Noten, die deshalb durchaus ihre Berechtigung haben“. Eine Ansicht, die Heinz-Otto Vervoort, Leiter der Hauptschule Wefelshohl in jeder Hinsicht teilt. Und er ergänzt: „Gäbe es keine Noten, würden sich die Schüler zurücklehnen und fragen: ‚Wofür muss ich noch arbeiten?‘. Für Vervoort sind Noten schlicht ein Anreiz. „Wovor hat man eigentlich Angst?“

Dass viele Lehrer diese Meinung vertreten, weiß auch Ernst-August Kirchberg, stellvertretender Schulleiter der Adolf-Reichwein Gesamtschule. „Die große Mehrheit der Lehrer an unserer Schule findet, dass Noten dringend gebraucht werden. Ich persönlich sehe das anders.“ Für erfolgreiches Lernen brauche man keine Noten – „das zeigt

## Studie

Sind Noten nützlich - und nötig? Mit diesem Thema hat sich eine Arbeitsgruppe an der Universität Siegen beschäftigt und präsentiert jetzt eine Studie über „Ziffernzensuren und ihre Alternativen im empirischen Vergleich“. Die wichtigsten Ergebnisse der Analysen:

1) Wer an Ziffernnoten festhalten will, weil sie angeblich objektiv und vergleichbar seien, findet in der Studie keine stützenden Belege.

2) Auch diejenigen, die Verbalgutachten ablehnen, weil sie negative Auswirkungen auf die Lernbereitschaft befürchten, können sich auf keine Daten stützen.

3) Ohne eine pädagogische und didaktische Öffnung des Unterrichts bleibt aber eine Veränderung der Bewertung erfolglos.

auch ein Blick zum Beispiel nach Schweden und Finnland.“ Doch es reiche nicht, nur die Noten wegzulassen, man müsse das ganze System verändern. „Individuelles Lernen“ höre man zwar überall, doch kaum jemand könne sich etwas darunter vorstellen. „Und wenn man den Lehrern sagen würde, sie sollten jetzt jedes Vierteljahr einen Lernentwicklungsbericht für jeden Schüler schreiben, würden die der Reihe nach einen Kollaps bekommen“, schmunzelt Kirchberg.

Keine Noten – das hätte einen erheblich höheren Arbeitsaufwand für die Pädagogen zur Folge, weiß auch Stefan Werth, Leiter des Zeppelin-Gymnasiums, der Noten als untaugliches Kästchensystem bezeichnet. „Noten sagen weder etwas über Defizite noch über Förderungsmöglichkeiten aus. Es ist nur eine Zahl.“ Doch das ganze Schulsystem sei auf Noten angelegt, eine Veränderung brauche einen langen Prozess des Umdenkens.

# Noten „nicht objektiv“, aber „absolut wichtig“

Pinnwand diskutiert mit Schülern und Schülerinnen einer Gesamtschule. Keine Angst, kein Konkurrenzkampf. Aber: Schulsystem in der Kritik

Von Susanne Fischer-Bolz

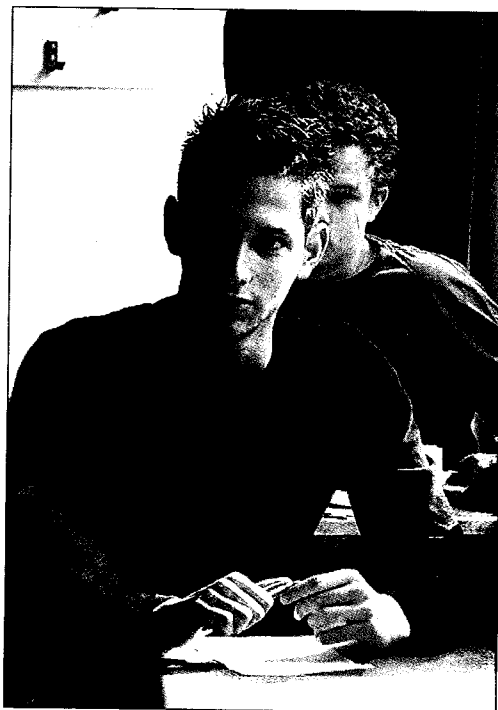
**LÜDENSCHIED** ■ September 2009: Das neue Schuljahr hat begonnen – die Noten sind abgeschafft. In der Klasse 10 sitzen drei Leute. Die anderen sind nicht gekommen. „Alles ist eskaliert. Ohne Noten muss man sich auch nicht mehr bemühen“, meint Katharina – und sitzt in „Echtzeit“ mit 25 anderen Schülerinnen und Schülern im Raum B 209 in der Adolf-Reichwein-Gesamtschule. Statt Deutsch mit Lehrer Jürgen Middeldorf gibt es eine **Diskussionsrunde mit Pinnwand**. Nach der Veröffentlichung einer Studie der Uni

Siegen, die das Notensystem an den Pranger stellt, will die „junge Seite“ wissen, was Jugendliche von einer Abschaffung des „Eins-bis-Unten“-Systems halten würden. Und war erstaunt: Die große Mehrheit der Schüler und Schülerinnen, die jetzt in die Oberstufe wechseln, will nicht auf Noten verzichten. Aber: 24 von 26 Jugendlichen stellen das komplette Schulsystem in Frage.

An Noten können sich die Schüler orientieren... das ist die Hauptaussage des Tages. Und man kann auch stolz auf sie sein, wie Nilgün zum Beispiel, die heute gleich mehrere „Sehr gut“ auf ihrem Zeugnis findet. Für Schüler, „die sich richtig bemühen, wäre es ungerade, wenn es nur eine Beurteilung geben würde“, meint das Mädchen. Noten im „unteren Bereich“ seien allerdings in der Tat sehr demotivierend. „Eine Sechs heißt doch ‚das schaff‘ ich nie.“ Neco kann sich noch gut an

besagte Zensur in Französisch erinnern. So was vergisst man eben nicht so leicht. Er meint übrigens auch, dass Noten nicht unbedingt objektiv sind. „Im Sport haben die hübschen Mädchen immer eine bessere Note bekommen als wir Jungs.“

Angst vor Zensuren haben die jungen Leute nicht. Nur Jenny gibt zu: „Wenn ich weiß, dass ich mindestens eine Drei schaffen muss, dann bin ich doch sehr nervös.“ Dann geht „die Geschichte“ auch mal nach hinten los. Einen üblen Konkurrenzkampf durch Noten gibt es übrigens nicht an der Gesamtschule: „Jeder hat eigene Stärken, der eine in Mathe, der andere in Deutsch“, sagt Selvija und Onur findet auch: „Da schaut man nur auf sich.“ Noten sind für die meisten Schüler richtungweisend: „Sie zeigen, wo man steht, was man schafft oder noch schaffen muss“, so He-



... würden auch Yasin gefallen.



Punkte statt Noten...

n sind...

findet Claudia auch wenn die ihre Schulzeit die erfolgreich mit dem beschlossen hat. auf die Schüler groß und durch unnötiger Kampf“, so die n. ■ Fotos: rieke

Noten sind...

... in Ordnung, weil man sich an ihnen orientieren kann, meint Vincent Schnell, Schüler vom Zepp. Zwar bedeuten sie einen gewissen Druck, aber „Vergleiche bei der Zeugnisausgabe sind okay, und der Konkurrenzkampf gehört dazu“, so der 15-Jährige.

Noten sind...

... auf jeden Fall wichtig für die Beurteilung eines Schülers. Ana Göbenli ist 17 Jahre und besucht das BGL. „Noten zeigen Dir, auf welchem Leistungsstand du bist und ob du dich verbessern musst.“ Aber eine zusätzliche schriftliche Beurteilung wäre auch gut.

Noten sind...

... genauso wichtig in der Schule wie Mathe und Deutsch, findet Daniel Tartcznski. „Jeder ist für seine Noten selbst verantwortlich. Man muss nur viel lernen“, so die Meinung des 16-jährigen Wefelshohlers, der heute ein „Gut“ in „Geschichte“ bekommen hat.

Noten sind...

... das perfekte Feedback für jeden Schüler. Schlechte mag man nicht, aber gute zeigen, dass man was getan hat. Jana Heinemann besucht die 11. Klasse eines Wirtschaftsgymnasiums. „Eine Note ist nur eine Zahl, besser wäre bestimmt ein schriftlicher Kommentar.“



### *Noten sind...*

*... schlecht, findet Claudia Dublasky, auch wenn die 19-Jährige ihre Schulzeit dieses Jahr erfolgreich mit dem Abitur abgeschlossen hat. „Der Druck auf die Schüler ist viel zu groß und durch Noten entsteht unnötiger Konkurrenzkampf“, so die Abiturientin. ■ Fotos: rieke*



### *Noten sind...*

*... in Ordnung, weil man sich an ihnen orientieren kann, meint Vincent Schnell, Schüler vom Zepp. Zwar bedeuten sie einen gewissen Druck, aber „Vergleiche bei der Zeugnisausgabe sind okay, und der Konkurrenzkampf gehört dazu“, so der 15-Jährige.*



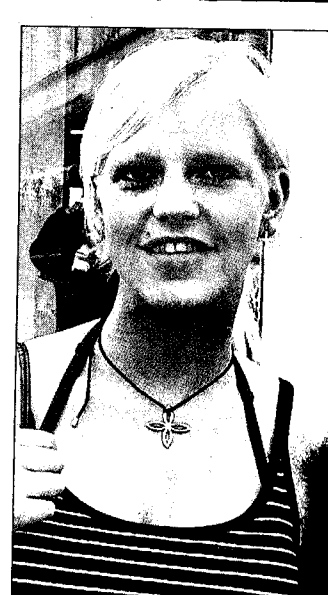
### *Noten sind...*

*... auf jeden Fall wichtig für die Beurteilung eines Schülers. Ana Göbenli ist 17 Jahre und besucht das BGL. „Noten zeigen Dir, auf welchem Leistungsstand du bist und ob du dich verbessern musst.“ Aber eine zusätzliche schriftliche Beurteilung wäre auch gut.*



### *Noten sind...*

*... genauso wichtig in der Schule wie Mathe und Deutsch, findet Daniel Tartcznski. „Jeder ist für seine Noten selbst verantwortlich. Man muss nur viel lernen“, so die Meinung des 16-jährigen Wefelshohlers, der heute ein „Gut“ in „Geschichte“ bekommen hat.*



### *Noten sind...*

*... das perfekte Feedback für jeden Schüler. Schlechte mag man nicht, aber gute zeigen, dass man was getan hat. Jana Heinemann besucht die 11. Klasse eines Wirtschaftsgymnasiums. „Eine Note ist nur eine Zahl, besser wäre bestimmt ein schriftlicher Kommentar.“*

# Halten Sie Zensuren in der Schule für sinnvoll

Noten sind – so finden die Befragten – sehr wichtig, damit der Schüler sich einschätzen kann. Das reguläre Notensystem mit sechs Noten ist das einzig vorstellbare System, sondern ein präziseres System mit mehr Abstufungen findet hohen Zuspruch. „System der gymnasialen



„Wenn die Schüler gerecht zensiert werden, halte ich Noten für gut, da der Schüler dann seinen Leistungsstand einschätzen kann“, meint **Viola Julius**. Allerdings könnte man an dem schlechten Ausfall mancher Arbeiten sehen, dass es auch an den Lehrern liege, wie gute Noten der Schüler schreibe. „Wenn die ganze Klasse schlecht ist, hat der Lehrer den Stoff offensichtlich nicht gut erklärt“, sagt die 37-Jährige.



„Ich denke, Noten sind sinnvoll, da der Schüler so seine Leistung im Vergleich zu den anderen Schülern betrachten kann und das geht meiner Meinung nach nur mit Noten“, erzählt **Frank Stepan**. Allerdings müsse es nicht das deutsche Notensystem sein, auch ein Punktesystem könne er sich für die Benotung vorstellen. „Eine schriftliche Beurteilung halte ich für unklares Wischi-Waschi“, meint der 50-Jährige.



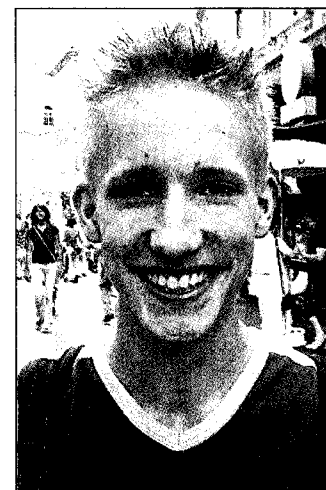
„Ich denke, dass das ein zweischneidiges Schwert ist. Manche Kinder messen sich gerne an Noten, andere hätten lieber eine Gesamtbeurteilung“, sagt **Angelika Cronenberg**. Als Problem sehe sie auch, dass Noten oft davon abhängen würden, ob ein Lehrer den Schüler mag. „Die Leistung sollte beurteilt werden – wie, ist aber schwierig zu sagen. Ich tendiere aber eher zu Noten“, meint die 55-Jährige.



„Ich denke, auf Noten kann man nicht verzichten, denn wie soll man sonst den Leistungsstand messen?“, fragt **Manfred Küll**. Es sei auch für den Schüler wichtig zu wissen, wo er steht und in einer Beurteilung sei es schwierig darzustellen, wie gut der Schüler ist. „Gut wäre es aber ein Notensystem mit mehr Abstufungen einzuführen, damit man bei der Benotung klarer differenzieren kann“, meint der 75-Jährige.



„Ich finde Noten eigentlich ganz gut, denn dann kann ich mich genau einschätzen“, sagt **Tanja Kürschner**. Schüler fühlten sich zwar immer ungerecht beurteilt, aber wenn man mal über die Note nachdenke, sei sie schon meistens fair. „Am Besten finde ich aber das 15-Punkte-System der gymnasialen Oberstufe, da man dann bei der Bewertung noch stärker differenzieren kann“, erzählt die 17-Jährige.



„Ich finde Noten gut, da sie beim orientieren helfen“, erzählt **Sebastian Lange**. Noch besser fände er aber auch das Punktesystem der gymnasialen Oberstufe, da die Bewertung dann noch präziser erfolgen könne. „Natürlich bin ich niedergeschlagen wenn ich eine fünf bekomme, aber es motiviert mich auch mehr zum Lernen als wenn da nur stehen würde: Das war aber nicht so gut“, meint der 17-Jährige. ■ Fotos: Volmerg